

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 2

Artikel: Gotteskrieger aus der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gotteskrieger aus der Schweiz

Der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) publiziert die Anzahl der dschihadistisch motivierten Reisenden aus der Schweiz, die in Konfliktgebieten waren oder sich noch immer dort befinden. Bis heute wurden 62 Fälle verzeichnet, Ende November 2014 waren es 56.

Von den von 2001 bis heute erfassten 62 Dschihadreisenden begaben sich 37 nach Syrien und in den Irak und 25 nach Afghanistan, Pakistan, Jemen oder Somalia.

Da es sich hierbei um kumulierte Zahlen handelt, muss hervorgehoben werden, dass sich einige dieser Personen noch vor Ort befinden. Acht sind gestorben (davon fünf bestätigt), weitere reisen in den Konfliktgebieten herum oder sind in die Schweiz zurückgekehrt.

Bessere Aufdeckung

Seit den 56 im November 2014 verzeichneten Fällen hat der NDB acht neue Fälle registriert. Zwei weitere, als unbestätigt eingestufte Reisen wurden aus der Liste entfernt, da sie als nicht dschihadistisch motiviert betrachtet werden können.

Der Anstieg dieser Zahlen im Vergleich zum November verweist zwar auf eine Zunahme des Phänomens, aber auch darauf, dass die intensivere Kooperation zwischen Kantonspolizeien und Bundesinstanzen eine verbesserte Aufdeckung der Fälle potenzieller Dschihadreisender ermöglicht.

Die Zahl der Rückkehrer

Die Anzahl der Rückkehrer stieg von 16 im November 2014 auf 19 im Dezember 2014; davon wurden drei Fälle bestätigt. Die Einstufung der 16 unbestätigten Fälle erfolgte anhand folgender Kriterien:

- Entweder konnte die dschihadistische Motivation der Personen nicht nachgewiesen werden;
- und/oder konnte ihr genauer Aufenthaltsort nicht sicher festgestellt werden.

Heiliger Krieg

Das informative NDB-Bulletin spricht von «dschihadistisch motivierten Reisenden». Das ist ein klassischer Fall von verschwurbelter *political correctness*.

Dschihad heisst seit Muhamed «Heiliger Krieg», «Gottes Krieg». Die Redaktion nennt das Kind wenigstens im Titel beim Namen: Es geht schlicht um Gotteskrieger aus der Schweiz.

- Der NDB geht auch diesen unbestätigten Fällen weiterhin nach.

Neues Gesetz würde helfen

Weitere Angaben zu Identität, Alter, Geschlecht, Nationalität und Wohnsitz dieser Personen gibt der NDB nicht bekannt. Der NDB arbeitet eng mit den Behörden des Bundes (Bundesanwaltschaft, Bundesämter für Justiz, Migration und Polizei, Grenzwachtkorps, EDA usw.) und der Kantone (Justiz- und Polizeidepartemente, Kantonspolizeien usw.) zusammen.

Für den NDB ist es von hoher Bedeutung, diese Personen und ihre Motive mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu identifizieren.

Das neue Nachrichtendienstgesetz böte, falls es genehmigt wird, dem NDB dazu zusätzliche Möglichkeiten.

Die Beweggründe für junge Menschen, sich in die Konfliktzonen zu begeben, sind oft sehr persönlicher Natur.

Jeder Fall liegt anders

Jeder Fall liegt anders und die Prävention spielt eine wichtige Rolle. Es kann aber nicht bestritten werden, dass die Aufrufe

zum Dschihad über Internetseiten von in der Schweiz ansässigen Personen ein besorgniserregendes Ausmass annehmen.

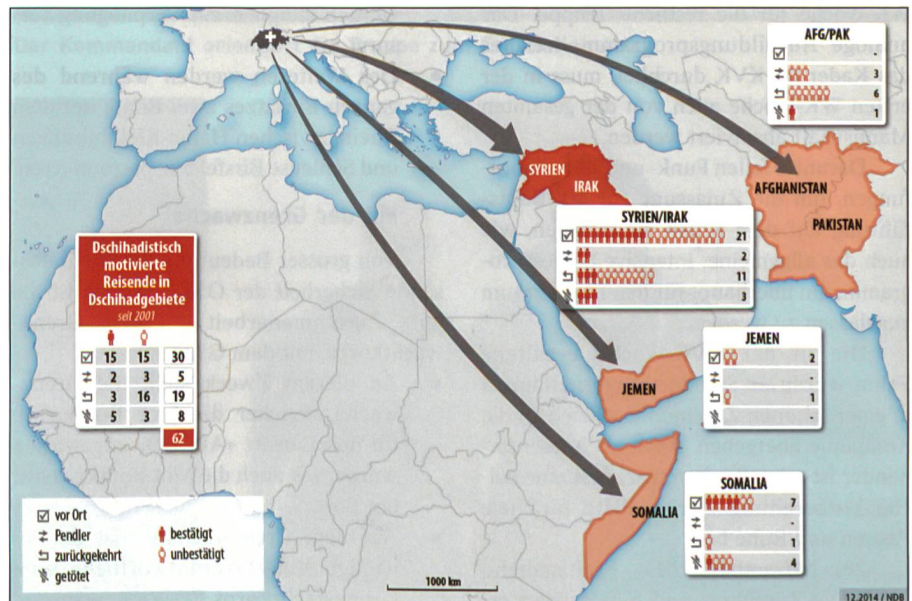
Im Mai 2013 berichtete der NDB, dass seit 2001 etwa 20 Dschihadreisen aus der Schweiz in Konfliktzonen zu verzeichnen waren. Im Mai 2014 ging die Zahl auf 40, im November 2014 auf 56. *igr/ndb.*

Schweiz ist keine Insel

Die Schweiz ist nicht das einzige europäische Land, dem dschihadistische Gotteskrieger Sorgen bereiten.

Betroffen vom Phänomen sind auch Staaten wie Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Belgien, Österreich und Bosnien. Die grossen Länder rechnen jeweils mit Zahlen von Dschihadisten, die in die Hunderte gehen.

Wie der Schweizer Nachrichtendienst schreibt, sterben im Orient europäische Gotteskrieger. Seit Menschengedenken gehört es zur Tradition der morgenländischen Kriege, dass die Kriegsparteien Freiwillige an vorderster Front verheizen.



Reisen von Gotteskriegern aus der Schweiz. Dezember 2014. Man beachte den Schwerpunkt Syrien/Irak, vor Afghanistan/Pakistan. Zielländer sind auch Somalia und Jemen.

Grafik: NDB